

Ercheint  
wöchentlich zweimal,  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags, morgens.



Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 R. 50 Pf.,  
bei der Post einchl. Postgeb.  
geld 1 R. 75 Pf.

# Osthavelländisches Kreisblatt.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag vormittags bis 9 Uhr angenommen. Preis pro 4gespaltene Bergzettel oder deren Raum 20 Pf., für Kreiszeitungseine 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Nr. 35.

Nauen, Donnerstag den 24. März 1892.

44. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das „Osthavelländische Kreisblatt“ für das 2. Quartal 1892 wolle man recht bald, spätestens bis zum 28. d. M., bei der nächstgelegenen Postanstalt, den Briefträgern oder unserem Boten bewirken, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt.

Es laden zu recht zahlreichem Abonnement ein  
die Redaktion und Expedition.

## Amtlicher Teil.

Nauen, den 19. März 1892.

Vom 1. Mai d. J. ab werden im Kreise Osthavelland Nivellements, welche zu den laut Gesetz vom 7. April 1869 auszuführenden trigonometrischen Vermessungsarbeiten gehören, stattfinden. Die mit diesen Arbeiten beauftragten Offiziere, Beamten (Trigonometer und Hilfs-Trigonometer) werden sich durch „offene Ordres“ der Herren Minister des Innern und für Landwirtschaft, Domainen und Forsten, die als Hilfsarbeiter commandirten Soldaten durch Legitimationscheine ausweisen, welche von dem Chef der Trigonometrischen Abteilung der Landes-Aufnahme durch Dienststempel und Unterschrift vollzogen sind.

Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten erwarte ich, daß die beteiligten Grundbesitzer denselben nach Möglichkeit Vorstoß leisten und insbesondere das Betreten ihrer Felder den wie vortehend legitimirten Personen auch ohne vorherige Anzeige gestatten.

Die betreffenden Trigonometer sind angewiesen, jede Flurbeschädigung nach billiger Uebereinkunft, alle Kosten für Fuhrwerk, besondere Hilfsleistungen, Arbeiter u. s. w. nach ortsüblichen Preisen da zu bezahlen.

Gegen Vorzeigung der oben erwähnten offenen Ordres bzw. Legitimationen sind die Offiziere und Beamten überall, wo sie es verlangen werden, für sich und ihre Diener, Burden und Hilfsmannschaften mit geeignetem Quartier zu versehen, welches sie stets, ebenso wie ihre Verpflegung, unmittelbar und da zu bezahlen werden. Es werden hierzu keinerlei Zuschüsse aus Staats- oder Gemeindegeldern gewährt.

Die Magistrate, Gemeinde und Guts-Vorstände ersuche ich, für die möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung in ihren Bezirken Sorge zu tragen.

Der Landrath  
Steinmeister.

Nachdem auch unter dem Viehstande des Ritterguts Staffelde die Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist, wird über Ort und Feldmark Staffelde die Sperre verhängt.

Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch Ortsgast und Feldmark Staffelde wird bei gesetzlicher Strafe verboten. Die Ausführung von Vieh bedarf besonderer polizeilicher Erlaubnis.

Vor dem Genuße roher (ungekochter) Milch von den mit der Seuche befallenen Thieren wird gewarnt.

Fladow, den 22. März 1892.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Auf der Domaine Lobeoffund wird beabsichtigt, einen auf dem Felde befindlichen großen Haufen Raff im Laufe dieser Woche abzubrennen.

Ruhdorf, den 22. März 1892.

Der Amtsvorsteher.

## Nichtamtlicher Teil.

### Kleinbahnen.

Ueber die Bahnen unterster Ordnung ist dem Herrenhaus ein Gesetzentwurf zugegangen. Neben denjenigen Nebenbahnen, welche, obwohl von einfacher Bau- und Betriebsart als die Vollbahnen, doch Teile des allgemeinen Eisenbahnnetzes bilden und demzufolge den Bestimmungen des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 unterstellt sind, entstehen in neuerer Zeit immer zahlreicher Bahnen rein örtlicher Natur, welche nicht als Glieder des allgemeinen Staatsbahnnetzes gelten können, vielmehr bestimmt sind, an dasselbe die davon nicht berührten Ortschaften anzuschließen. Für Kleinbahnen dieser Art ist Einfachheit und Billigkeit des Bau- und

Betriebes, sowie die leichte Anpaßbarkeit an die Bedingungen des örtlichen Verkehrs eine Lebensfrage. Schon aus diesem Grunde werden an sie die rechtlichen Anforderungen, welche in Bezug auf Bau und Betrieb an die dem allgemeinen Eisenbahnnetz angehörenden Bahnen gestellt werden, nicht erhoben werden können. Bisher entbehrten diese Bahnen unterster Ordnung, zu denen auch die Pferdebahnen zu rechnen sind, einer besonderen gesetzlichen Regelung. Dieser Zustand hat sich auch darin geltend gemacht, daß sich das Privatkapital in geringerem Maße, als es erwünscht und möglich ist, solchen Bahnunternehmungen zugewendet hat.

Die nötige gesetzliche Ordnung zu schaffen und den Bau solcher Bahnen zu fördern, ist der Zweck der Herrenhausvorlage. Von den leitenden Gesichtspunkten derselben seien folgende erwähnt: Mit dem Betriebe auf einer bestimmten Bahn, bei welchem die Transportmittel auf anderen Wegen nicht frei verkehren können und auf metallener Unterlage laufen, wodurch die Beförderung von größeren Lasten zum Teil mit größerer Geschwindigkeit ermöglicht wird, ist Gefahr für Leben und Gesundheit des Personals, der Passagiere und des Publikums, zum Teil auch eine Schädigung benachbarter Grundstücke verbunden. In dem Gebrauche von Maschinenkraft tritt ein weiteres Moment der Gefahr hinzu, während die häufig vorkommende Benutzung der öffentlichen Wege auch wichtige Interessen der Verkehrspolizei berührt. Es ist daher unerlässlich, den Bau und den Betrieb von Bahnen dieser Art von einer polizeilichen Genehmigung abhängig zu machen und in den wichtigsten Punkten einer laufenden Aufsicht zu unterstellen. Zur Erteilung der Genehmigung sollen zuständig sein:

1. sofern der Betrieb mit Maschinenkraft beschäftigt wird: der Regierungspräsident in Verbindung mit der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten bezeichneten Eisenbahnbehörde;
2. soweit nicht Betrieb mit Maschinenkraft beschäftigt ist, und zwar a) sofern Kunststraßen benutzt oder von der Bahn mehrere Kreise oder nicht preussische Landesteile berührt werden sollen: der Regierungspräsident, b) sofern mehrere Polizeibezirke desselben Landkreises berührt werden: der Landrat, c) sofern das Unternehmen innerhalb eines Polizeibezirks verbleibt: die Ortspolizeibehörde.

Obwohl Bahnunternehmungen dieser Art, namentlich dann, wenn sie öffentliche Straßen benutzen, einen mehr oder minder monopolartigen Charakter gewinnen, so wird doch zur Vermeidung nicht unbedingt notwendiger Einwirkung der Staatsbehörden sowohl von einer staatlichen Prüfung der Bedürfnisfrage, als von einer solchen der finanziellen Sicherheit des Unternehmens in einzelnen abgesehen sein, und zwar erstere um so mehr, als, wenn der Wettbewerb mehrerer nicht gleichzeitiger Unternehmungen in Frage kommt, zu der als Straßeneigentümer in der Regel beteiligten Kommunalverbänden das Vertrauen gehegt werden darf, daß sie unter den Konkurrenten die den beteiligten Verkehrs-Interessen entsprechendste Wahl treffen werden.

Dagegen ist mit Rücksicht auf den häufig vorkommenden thatsächlichen Ausschluß der Konkurrenz die staatliche Kontrolle auch auf den Fahrplan sowie auf die Höhe und die Gestaltung der Fahrpreise zu erstrecken.

## Tagesübersicht.

**Deutschland.** Se. Majestät der Kaiser gedenkt, wie verlautet, bei dem gegenwärtigen schönen Frühlingswetter noch einige Tage zu seiner Erholung auf Jagdschloß Subertusstock zu verbleiben. Auch während seines Aufenthalts daselbst erledigt Se. Majestät in gewohnter Weise die laufenden Regierungsarbeiten. — Die Kaiserin empfing am Dienstag Vormittag den Besuch des Prinzen Heinrich nach dessen Rückkehr von Jagdschloß Subertusstock. Später wählte die Kaiserin der Grundsteinlegung zur Heilandskirche in Moabit bei Berlin bei. Am Nachmittag war die kaiserliche Familie zur Tafel im Schlosse vereint.

— Das Anwohnen des Kaisers, weshalb der Monarch nach Jagdschloß Subertusstock gereist ist, besteht in starker Heisterkeit, hauptsächlich aber in Ermüdung und Müdigkeit infolge der stätigen Ueberarbeitung. Bei der warmen Witterung und der gesunden Waldluft der Schorfheide wird bald genug eine Veränderung eintreten. Ein Kabinettskurier vermittelt neben dem Telegraphen täglich die Verbindung zwischen Berlin und dem Jagdschlosse.

— Das Mausoleum in Charlottenburg zeigte am Dienstag, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I., in seinem Innern einen farbenreichen Blumenschmuck im Gegensatz zu den Strebetagen der dort beigesetzten Fürlichkeiten, an welchen nur

die weiße Farbe bei den Blumenpenden zulässig ist. Die Mitglieder des königlichen Hauses erschienen nach der Grundsteinlegung der Heilandskirche im Mausoleum. Zu früher Stunde legte eine Abordnung des Offizierkorps des 110. Regiments einen aus Rosen und Raiblumen gewundenen Kranz am Sarge nieder, der auf einer weißen Atlaschleife die Widmung: „Seinem Hochseligen Chef“ trug. Die Blumenpende, welche das Kaiserpaar geschickt hatte, bestand aus einem Lorbeerkränze, der mit weißen Rosen und Raiblumen unterbunden war, und dessen Atlaschleife die Initialen des Kaisers und der Kaiserin zeigte. Die unbekannt Dame, welche jeden Geburtstag Kaiser Wilhelms I. durch ein Zeichen ihrer Verehrung feiert, hatte auch diesmal wieder ein prachtvolles Blumengewinde der Schloßverwaltung in Charlottenburg eingesandt. Das Arrangement trug auf Atlaschleife die Widmung: „Eine Deutsche in der Ferne ihrem in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm.“ Das großherzoglich badische Paar hatte, wie immer, einen Kranz aus Tannenreißern gespendet, der mit Blumen unterbunden war. Die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Margarethe besuchten ebenfalls das Mausoleum und legten am Sarge einen Lorbeerkränze nieder.

— Im Kaiser-Saal des Frankfurter Römers und in Schöneberg bei Berlin sind am 22. März Denkmäler Kaiser Wilhelms I. feierlich enthüllt worden.

— Die Berliner Minister-Krisis ist prinzipiell zu Ende: Der Reichskanzler Graf Caprivi giebt seinen Posten als preussischer Minister-Präsident, in welcher Eigenschaft er mit aller Energie für das jetzt bei Seite gestellte Volksschul-Gesetz eintrat, ab und bleibt nur als Minister des Auswärtigen Mitglied der preussischen Regierung. Als Reichskanzler behält Graf Caprivi infolge wiederholten Ersuchens des Kaisers sein Amt. Der Kultusminister Graf Jedlich-Krühdorfer tritt definitiv zurück. Als künftiger preussischer Minister-Präsident wird am meisten jetzt Herr v. Bötticher, der jetzige Vice-Präsident, genannt, während Dr. Miquel Vice-Präsident werden würde. Als künftiger Kultusminister gilt der Staatssekretär im Reichs-Justiz-Amt, Dr. Hoffe.

— (Deutscher Reichstag.) Montags-Sitzung. Der Gesetzentwurf betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung wird in dritter Lesung definitiv angenommen. Es folgt zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Die Kommission hat den Betrag über die Unterstützung wesentlich gegenüber der Regierungsvorlage erhöht, sowie bestimmt, daß die Unterstützung nicht von Nachweis der Bedürftigkeit abhängig sein soll. Staatssekretär v. Bötticher weist darauf hin, daß die Durchführung der Kommissionsbeschlüsse große Lasten verursachen werde und beantragt die Zustimmung der verbündeten Regierungen. Abgg. Singer (Soz.), Buhl (natlib.), Drözer (Str.), Hinz (freil.) sprachen für die Kommissionsbeschlüsse, Abgg. Gahn, v. Meyer-Arnswalde und Camp (Konf.) gegen einzelne Punkte derselben. Die Kommissionsvorschläge werden angenommen.

— (Dienstags-Sitzung.) Die heutige Sitzung war die zweihundertste in dieser Session des Reichstages. Dem Präsidenten v. Reuehow ist aus diesem Anlaß ein glänzendes Blumenbouquet dorgebracht, für welches derselbe seinen herzlichsten Dank ausspricht mit dem Wunsch, diese Blumen möchten des Reiches Blüte bedeuten. (Beifall.) Die Wahlprüfungskommission beantragt, die Wahl des Abg. v. Colmar-Mexenburg zu beanstanden und Beweiserhebungen über behauptete Unregelmäßigkeiten vorzunehmen. Das Haus beschließt demgemäß, doch sollen nach einem Antrage des Abg. Träger (freil.) diese Erhebungen erweitert werden. Dann werden Petitionen erledigt. Eine Petition wegen Aufnahme von Bestimmungen über das Jagdrecht in das neue deutsche bürgerliche Gesetzbuch wird dem Reichskanzler als Material überwiesen. Die übrigen Petitionen sind ohne größeres Interesse. Mittwoch: Kleine Vorlagen und Petitionen.

— (Preussisches Abgeordnetenhause.) (Montags-Sitzung.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung der Ergänzungsvorlage betr. das Ruhegehalt und die Rentenverförmung für evangelische Geistliche der älteren Provinzen. Von liberaler Seite wird im Hinblick auf die Ministerkrisis die Vertagung der Beratung beantragt, weil der Kultusminister im Hause nicht anwesend sei. Von Seiten der Rechten der konservativen und Centrums-Partei wird sofortige Erledigung gewünscht. Auch Finanzminister Miquel bittet darum. Der Entwurf wird in erster Lesung angenommen. Es folgt die erste Beratung der Vorlage betr. die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg von Hannover. Abg. Richter (freil.) hat Bedenken

gegen die Form des Gesetzes und warnt zur Vorsicht, damit keine unliebsamen Überraschungen eintreten. Finanzminister Miquel erwidert, daß zu irgend welchen Beforgnissen kein Grund vorliegt. Abg. von Heeremann (Str.) ist mit der Vorlage einverstanden und wünscht auch keine vorherige Kommissionsberatung. Abg. Krause (natlib.) stimmt dem Entwurf ebenfalls zu, hält aber eine Erörterung gewisser Rechtsfragen für nützlich. Finanzminister Miquel meint, das sei überflüssig. Abg. Graf Limburg (Konf.) sowie Abg. Lischow (freil.) wünschen ebenfalls Kommissionsberatung, wenn sie auch mit der Tendenz des Entwurfs selbst einverstanden sind. Finanzminister Miquel will dem Wunsche nicht weiter widersprechen, wenn das Haus darauf Gewicht legt. Der Gesetzentwurf geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

— (Dienstags-Sitzung.) Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Denkschrift betr. den Kanalbau Dortmund-Emshafen. Die Vorlage schlägt verschiedene Änderungen und Verbesserungen des Projektes vor, wozu aber Mehrkosten im Betrage von 4 1/2 Millionen erwachsen. Abgg. Schmieding und Dünkelberg (natlib.) befürworten die Zustimmung zu den Mehrkosten, weil die Verbesserungen den Nutzen des Kanales beträchtlich erhöhen würden. Minister Thielen legt eingehend die Vorzüge der neuen Pläne dar und empfiehlt deren Annahme. Abg. Graf Kanitz (Konf.) hält nicht viel von dem Kanal und verlangt, daß die Mehrkosten von den Interessenten getragen würden. Besonders könnten die Kohlenzechen, denen künstliche Preissteigerung vorwirft, mehr leisten. Der Kanalbau werde auch nur noch mehr Arbeiter aus dem Osten fortziehen, als bisher schon der Fall gewesen. Finanzminister Dr. Miquel, Abg. Dr. Hammacher, (natlib.), Schöller (freil.), Brandenburg (Str.), v. Spynern (natlib.) treten den Ausführungen des Abg. Graf Kanitz entgegen und bezeichnen dessen Befürchtungen als unbegründet. Der Kanitzsche Antrag wird abgelehnt, die Denkschrift durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Mittwoch: Petitionen.

— Der Großherzog von Luxemburg hat den Commandeur des luxemburgischen Militärs, Major Bourgeois, zur Jubiläumfeier des Manen-Regiments in Düsseldorf dorthin gesandt und in Luxemburg selbst eine Regiments-Deputation empfangen.

— Der General-Adjutant weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I., General der Kavallerie Graf v. Brandenburg II., a la suite des Garde-Kürassier-Regiments, ist Montag Abend um 9 Uhr gestorben.

— Aus einer ganzen Reihe von Städten wird von festlichen Veranstaltungen für den Geburtstag des Fürsten Bismarck berichtet. In den meisten Städten sind die Arrangements der geplanten festlichsten politischen Vereine, hier und da aber auch, besonders in den Städten, deren Ehrenbürger der Fürst ist, die Lokalbehörden.

— Die Beratungen über die landwirtschaftliche Statistik, welche unter dem Vorsitz des Direktors kaiserl. statistischen Amtes in einer Konferenz landwirtschaftlicher und statistischer Sachmänner vom 14.—17. d. M. stattgefunden haben, an welche sich am 18. und 19. eine Besprechung von Vertretern deutscher statistischer Centralstellen über die technische Durchführung der empfohlenen Maßregeln angeschlossen, haben zu einer Reihe von Vorschlägen geführt, deren Annahme eine wesentliche Förderung der landwirtschaftlichen Statistik des Reiches bedeuten würde, namentlich in dem Sinne, daß ihre Ergebnisse mehr als bisher für die Zwecke der Verwaltung und für andere praktische Interessen nutzbar gemacht werden könnten.

— Zu den Resultaten der neuen Steuereinschätzung bringt der preussische „Staatsanzeiger“ folgende Mitteilung: Bei dem allgemeinen Interesse, welches den Ergebnissen der neuen Einkommensteueranordnung entgegengebracht wird, sind wir in den Stand gesetzt, die vorläufige Mitteilung zu machen, daß nach den erst in den letzten Tagen eingegangenen vorläufigen Anzeigen das Gesamtergebnis der Veranlagung sich voraussichtlich günstiger gestalten wird, als im Finanzministerium bisher angenommen werden konnte.

— (Der russische Reichstag wird sichtbar.) Seit dem Zusammenbruche des Hauses Daring ist die Bankwelt von einer Reihe herber Schläge betroffen worden; kein Ereignis hatte jedoch seit dem schwarzen Tage von London eine so umfassende Bedeutung, wie die erfolgte Zahlungseinstellung des Petersburger Bankhauses Güntzberg. Einige Bankbrüche in Berlin erregten wegen der begleitenden Umstände der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg von Hannover. Abg. Richter (freil.) hat Bedenken

dem Fall Baring die Tragweite eines Konkurses wenig oder gar nicht über den einzelnen Ort oder gar ein einzelnes Land hinausgegangen. Denn das Haus S. E. Gümburg war für Petersburg und Russland mehr als das Haus Baring für London und England. In der englischen Hauptstadt wurde der erste Rang der Firma Baring von dem Hause Rothschild mindestens freitragend gemacht. Im Jarenreize galt das Haus Gümburg unbeschränkt für das erste. Es war alt und wurde als gebiegen angesehen; sein Vermögen wurde auf vierzig Millionen Rubel oder mehr geschätzt. Verwandtschaftliche Bande mit einer Reihe auswärtiger Familien, die über Millionen verfügen, erhöhten den allgemeinen Glauben an die unbedingte Sicherheit des russischen Hauses. Seit freilich will dieser oder jener schon seit längerer Zeit Zweifel gehegt haben; aber das ist der Treppenwitz, der sich nachher einstellt, wo der Witz am rechten Augenblick gefehlt hat. Ueber die Ursachen des Ruins der Firma Gümburg wird man erst in gemessener Frist zureichende Aufklärung erhalten. Augenblicklich wird von großen Spekulationen gesprochen, die verunglückten. Aber vielleicht sind diese Spekulationen nicht der eigentliche Grund des Verfalls, sondern nur eine Wirkung desselben. Es wäre erklärlich, wenn das große Bankhaus, das seine Lage gefährdet fühlte, um waghalsigen Spiel Rettung suchte. Der zweifelhafte Schritt konnte dann wohl das unheilvolle Ende beschleunigen, aber nicht verschulden. Und bietet nicht Russlands Politik und Wirtschaftslieben Erscheinungen genug, welche das Staunen über den Sturz des ersten Bankhauses des Landes mindestens abschwächen können?

Die meisten der feiernden englischen Bergarbeiter haben am Montag ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Im Bezirk Durham allein dauert der Ausstand fort, doch sind auch dort schon Ausgleichsverhandlungen im Gange. — Eine englische Kolonne hat bei Lambi (Sierra Leone, Westafrika) eine Niederlage durch die Eingeborenen erlitten. Ein Offizier und 3 Mann sind getötet, 16 verwundet worden.

Eine Geldkrise scheint auch in Athen zu drohen. Der Geld ist sehr knapp, wenn auch diese Knappheit künstlichen Manövern zugeschrieben wird. Jedenfalls ist aller Anlaß zur Vorsicht vorhanden.

Wien: Im westgalizischen Bezirke Dombrowa wurden dreiviertel der dortigen Landbevölkerung von der Hungersnot betroffen. Der Hungertypus tritt dort schon epidemisch auf. Fälle von Hungertod werden immer häufiger.

Petersburg: Kaiser Alexander soll demnächst nach Warschau zu reisen beabsichtigen. Angebracht wäre der Besuch, denn in der Hauptstadt von Polen wächst der Unwille gegen das Willkürregiment des Generalgouverneurs Gurto von Tag zu Tag.

Paris. In Paris sind drei neue Attentatsversuche der Anarchisten rechtzeitig entdeckt und die verberlichstigen Folgen verhindert worden. Die Polizei hat zwar neue Verhaftungen vorgenommen, scheint aber die eigentlichen Attentäter doch noch nicht erwischt zu haben. — Bei Toulon ist ein Torpedoboot von einem Panzerkreuzer in den Grund gehohlet worden. Das Torpedoboot ist verloren, der Panzerkreuzer schwer beschädigt. — Pariser Zeitungen melden, über Athen solle der Belagerungszustand verhängt werden. Der Kronprinz erhielt das Kruppenkommando.

Brüssel. Aus Furcht vor anarchistischen Dynamit-Attentaten werden jetzt die Portale aller Staatsgebäude in der belgischen Hauptstadt mit Eintritt der Dunkelheit geschlossen und militärisch besetzt. — Im Bezirk Sorain ist wegen Lohnherabsetzung ein Bergmannsstreik ausgebrochen.

Orient. In Südserbien macht sich ein großer Aufstand bulgarischer Emigranten bemerkbar. Die bulgarische Regierung läßt daher die Grenze auf das Schärffste bewachen, um neue Aufstände zu verhindern.

### Aus Kreis und Provinz.

(Mitteilungen von lokalen Interessenten sind der Redaktion immer willkommen.)

**Rauen.** Im Verlage von Julius Neumann in Magdeburg, Alte Ulrichstraße 2, ist ein „Einkommensnachweisbuch für kleinere landwirtschaftliche Betriebe“, herausgegeben von W. Wessendorf, Buchhalter, erschienen. Infolge des neuen Einkommenssteuer-Gesetzes ist auch bei kleineren landwirtschaftlichen Betrieben eine regelmäßige Aufzeichnung der Wirtschaftseinnahmen und Ausgaben erforderlich, und das vorliegende Buch giebt in klarer und bündiger Weise hierzu Anleitung. Es bedarf für den Eintragenden nur der geringen Mühe, daß er sich die Ueberschriften der Rubriken genau durchliest; er kann also nun gar nicht im Zweifel darüber sein, was er eintragen hat, so deutlich ist alles angegeben. Einnahmen aus Grundvermögen und Kapitalvermögen sind getrennt aufgeführt, wie dies auch bei der Steuererklärung zu geschehen hat. Ebenso sind in der Ausgabe die Schuldenzinsen und dauernden Lasten getrennt von den übrigen Wirtschaftsausgaben aufgeführt. In einem Vordruck erläutert der Verfasser außerdem jede einzelne Rubrik der Eintragungen ganz genau und giebt allgemein verständlich an, was in die Rubrik zu schreiben ist und was nicht. Ein als praktischer, erfahrener Landwirt bekannter bäuerlicher Besitzer unseres Kreises läßt sich über die Brauchbarkeit des Buches folgendermaßen aus:

„Nach meiner Ansicht ist das Buch ganz „praktisch, wenn nebenbei ein Taschenbuch“ gefehlt wird, wo alle täglichen Einnahmen und Ausgaben notiert werden, deren Uebersetzung „in das Buch dann entweder wöchentlich oder monatlich zu erfolgen hätte. Auch für größere Wirtschaften ist das Buch als vollständig „reichend zu betrachten.“ Das Buch ist auf gutem, glattem Papier gedruckt, vorteilhaft limitiert und reicht unter Umständen für mehrere Jahre. Es kostet 3 Mark, welcher Preis im Hinblick auf seine unzweifelhaft Brauchbarkeit billig erscheint, um so mehr, als es dauerhaft gebunden ist. Aus unserer Uebersetzung

heraus können wir das Buch allen Landwirten empfehlen, die sich nicht, wie größere Güter, einen Rechnungsführer halten können. Freilich magt sich durch das Buch die Rechnung nicht allein, jedoch ist nach unserer Ansicht die Arbeit in demselben derartig erleichtert, wie es überhaupt nur möglich ist. Wer es zu haben wünscht, braucht, wenn er nicht will, nach Magdeburg zu schreiben, sondern giebt der ersten besten, nächstgelegenen Buchhandlung den Titel und die oben angegebene Adresse der Verlagsbuchhandlung an, und das Buch wird ihm ohne Portofosten und Spesen gern besorgt.

**Rauen.** Die „Rauener Festschule“, ein Wohlthätigkeitsverein, welcher sich bekanntlich die Aufgabe gestellt hat, Mittel zu schaffen für Einrichtung einer Kinderbewahranstalt in Rauen, besitzt gegenwärtig ein Vermögen von 1437 Mark. Neuerdings hat auch der hiesige Magistrat den Bestrebungen der „Festschule“ Beachtung geschenkt insofern, als er in mehreren größeren Lokalen Sammelbüchsen hat anbringen lassen mit der Aufschrift „Kinderbewahranstalt in Rauen“. Diese Büchsen haben trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens schon recht hübsche Erträge dem obigen Fonds zugeführt. Also auch der Magistrat hat das Bedürfnis einer Kinderbewahranstalt anerkannt, und wenn er hierbei die Privat-Wohlthätigkeit heranziehen will, so ist ein solches Beginnen vom Standpunkte der Menschheitsfreundlichkeit nur zu loben. Am morgenden Freitag hält die Festschule ihre diesjährige Generalversammlung ab (siehe Inserat). Jedem, auch den Nichtmitgliedern, ist Gelegenheit gegeben, von dem Stande des mit großem Fleiße einiger weniger aufopferungsfreudiger Männer durch eine Reihe von Jahren bis hierher geförderten Unternehmens Kenntnis zu nehmen. Es sei deshalb auf diese Versammlung noch ganz besonders verwiesen. Zur allgemeinen Belustigung wird am Freitag Abend in der Bierhalle ein Kräftmessen aufgestellt sein; gegen Einlage von 5 Pf. Niederlinge gewährt der Apparat (Automat) die Kräftprobe. Die Hälfte des Ertrages fließt in den Fonds der Akademie.

Die Ziehung der 3. Klasse der kgl. preussischen 186. Lotterie beginnt am 4. April. Die Erneuerung der Lose für diese Ziehung muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis Donnerstag den 31. März, abends 6 Uhr, bei den Lotterien-Einnehmern erfolgen.

Die Wasserleitungsfrage ist durch die geniale Erfindung des Klemperneisers H. Blum in Potsdam in ein ganz neues Stadium gerückt. Es kann jedes Haus in Dorf oder Stadt, mag es noch so verzeilt stehen, seine vorzügliche Wasserleitung haben, da dieselbe einfach aus dem Brunnenkessel sein Wasser entnimmt. Es ist, wie wir hören, nur ein Apparat, welcher in den Brunnenkessel eingesetzt wird, um sich sofort mit Wasser zu füllen, worauf dann durch einen Windbehälter die Luft auf das Wasser durch Öffnung eines Hahns gelassen wird, um das Wasser in jede Etage in beliebiger Weite und Höhe steigen zu lassen. Herr Blum in Potsdam, Charlottenstraße 101, ist gern bereit, jedem Interessenten seine im eigenen Hause angelegte Leitung vor Augen zu führen.

Zur Warnung für Gegenwärtige kann die folgende Entscheidung des Kammergerichts dienen. Die Vormundschaftsordnung bestimmt im § 56, daß das Vormundschaftsgericht jährlich von dem Vormund Rechnungslegung über die Vermögensverwaltung zu fordern hat, und sagt im Anschluß daran: „Die Rechnung ist vor der Einreichung dem Gegenwärtigen unter Nachweisung des Vermögensbestandes vorzulegen und von diesem mit seinen Bemerkungen zu versehen.“ In einem Falle, in welchem nach dem Tode eines vom Vormund bestellten, anscheinend in guten Verhältnissen lebenden Mannes sich herausstellte, daß derselbe Mündelgelder unterschlagen, ist der Gegenwärtige zum Ersatz des Schadens verurteilt worden, weil derselbe sich darauf beschränkt hatte, die ihm vom Vormunde übergebenen Rechnungen stets nur rechnerisch zu prüfen und mit seiner Unterschrift zu versehen. Nach dem Erkenntnis des Kammergerichts vertritt das Gesetz aber nicht „Nachweisung des Vermögensbestandes“ nicht etwa eine bloß rechnungsmäßige Nachweisung desselben, und entsprechende Prüfung seitens des Gegenwärtigen, der Gegenwärtige habe sich vielmehr das Vermögen des Mündels in seinen einzelnen Bestandteilen bei Gelegenheit der alljährlichen Rechnungslegung körperlich vorzeigen zu lassen. Rückblick auf ein Uebelnehmen seitens des Vormundes oder gemeinsamer Familienangehörigen sei gegenüber der Erfüllung von gesetzlich obliegenden Verpflichtungen keine Entschuldigung. Der Gegenwärtige hatte also für den durch seine im Nicht-Nachweislassen des Vermögensbestandes bestehende Pflichtverletzung ersatzbar: Schaden, sobald derselbe im ursächlichen Zusammenhange mit dem Vergehen steht.

**Schmergow.** Ein eigentümlicher Zwischenfall ereignete sich vor einigen Tagen bei der Hochzeitsfeier des Viehhändlers Julius B. hier selbst. Der Bräutigam hatte — so erzählt der „S.-A. f. W.“ — als Hochzeitsgesang das Lied „In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rufen“ besetzt; als die Feier beginnen sollte, erkante statt dessen das Lied: „Ich will von meiner Missethat mich zu dem Herrn befehlen.“ Auf die verwunderliche Frage des Bräutigams erklärte der Küster, daß auf Anordnung des Superintendenten ein anderes Lied nicht gesungen werden solle, weil bei dem Brautpaar der Storch voraussichtlich etwas verfrüht eintreffen werde. Nach diesem Bescheid machte das Brautpaar Reht und verließ, gefolgt von sämtlichen Hochzeitsgästen, die Kirche. Später hat sich das Brautpaar in Rehtin kirchlich trauen lassen.

**Rathenow.** Einem vielseitigen Wunsche, alljährlich eine gesellige Zusammenkunft der ehemaligen Kameraden des Offizierscorps des Husaren-Regiments v. Zieten in der Garnisonstadt Rathenow abzuhalten, entsprechend, waren zu dem Geburts-tage des hochseligen Chefs des Regiments, General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen, diesbezügliche Einladungen ergangen. Recht zahlreich waren die Herren dem Rufe gefolgt. U. a.

waren anwesend Se. Excellenz General der Kavallerie Graf v. Wartensleben, Se. Excellenz General-Lieutenant v. Rosenberg, Generalmajor a. D. v. Bobbielack, Oberst v. Rothkirch-Baumhain, Oberst-Lieutenant a. D. Krell, Oberst-Lieutenant a. D. Bedemeyer, Major v. Keller, Major v. Sperr, Graf Rantz, Rittmeister v. Zieten, Rittmeister v. Sydow, Rittmeister v. Heyden-Linden, Rittmeister v. Blücher, Rittmeister a. D. v. Schaper u. f. w. Den Loos auf seine Majestät den Kaiser brachte Se. Excellenz General der Kavallerie Graf v. Wartensleben aus. Auf Aufforderung Se. Excellenz des General-Lieutenants v. Rosenberg wurde dem Andenten des hochseligen Chefs Prinz Friedrich Karl ein stilles Glas geweiht.

**Rathenow.** Wie das „Westph. Krbl.“ mitteilt, dürfte die Einkommensteuer-Berantlageung im Kreise Westphallens für 1892/93 ein Mehr von 37 663 Mark gegenüber dem laufenden Etatsjahr ergeben. Einen Ausfall an Steuern haben wahrcheinlich nur die Städte Frieslad und Rhinow zu erleiden.

**Spanbau.** Die Wahlperiode des Kammerers Malisch läuft am 1. Juli d. J. ab; er scheidet dann 40 Jahre in städtischen Diensten und hat sein jetziges Amt 24 Jahre inne. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nun am Donnerstag in geheimer Sitzung beschlossen, von einem Ausschreiben der Stelle abzusehen. Dieser Beschluß ist gleichbedeutend mit der Wiederwahl des Herrn Malisch, der sich in allen Kreisen unserer Bürger-schaft einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut.

**Potsdam.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am Sonntag Vormittag vor den Augen des zahlreichen Publikums der Weichensteller R. aus Neuendorf, ein alter Beamter, von einem Vorkäug aus Berlin überfahren. Ihm wurden die Beine vom Körper getrennt, welcher Verwundung er Diens. ag früh im Krankenhaus erlegen ist.

**Bautzen** bei Wusterhausen a. D. Eine recht eindringliche Sprache redet der Tod mit unserem kleinem Dorfe. Wie ein schweres Gewitter schwebt er seit einiger Zeit über uns, manches Haus hat seine Schläge fühlen müssen. Solche Sterblichkeit dürfte gewiß sehr selten vorkommen, denn seit dem 1. August v. J. wurde am 21. d. M. die 13. Heide zur letzten Ruhe befristet. Was das heißen will bei 200 Einwohnern, ist leicht zu ermessen. Dabei herrscht nicht etwa eine anstehende Krankheit im Dorfe, sondern nach meist kurzem Krankenlager werden die Befallenen dahingerafft, und es ist jede Altersstufe vertreten. Im Jahre 1892 sind nun schon 5 Mitglieder von uns gegangen, während sonst ganze Jahre dahingegangenen sind, ohne daß die Trauerklode einmal ertönt wäre.

**Brigitwall.** In der in vor. Woche abgehaltenen Frühjahrsversammlung des landwirtschaftlichen Vereins machte betreffs Gründung einer Zuckerraffinerie Baron zu Puttk. — Gr. Pantow die Mitteilung, daß bis jetzt 2715 Morgen gezeichnet sind und die Zeichnung der noch fehlenden 200 — 300 Morgen auch zu erwarten ist. Man hofft, im Sommer zur Konstituierung des Unternehmens schreiten zu können. Ferner erwähnte derselbe noch, daß die Kosten für den Bau einer Transportbahn von hier über Schreyow nach Glöwen auf 150 000 Mark zu veranschlagen sind.

**Schwedt.** In einer vor einigen Tagen im „Deutschen Hause“ zu Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes, an welcher auch eine Deputation der freiwilligen Feuerwehr zu Schwedt teilnahm, wurde beschlossen, den diesjährigen Verbandstag am 2. und 3. Juli nach Schwedt a. D. einzuberufen.

**Kottbus.** Der Schaffner Trabert hier, sowie ein hiesiger Gerber und ein Gastwirt, sämtlich Schwäger, sind durch einen in Brasilien verstorbenen Verwandten zu Millionären geworden. Der Verstorbenen war der Bruder des Schwiegervaters der drei Erben. Derselbe hat seine eigene Familie durch den Tod verloren, und so fiel sein ganzes Vermögen von mehr als 4 Millionen Dollars seinem inzwischen verstorbenen Bruder in Dobrilug und weiter den Kindern desselben zu.

**Sorau.** Das ist das Los des Schönen auf der Erde! Mit dem fest in das Reich der Bergeshöhe gestiegenen Sorauer Radfahrerverein, dessen blühendem Aufschwunge von ehedem ein überraschend schnelles Sinken gefolgt ist, ist nunmehr auch das Schicksal der Rennbahn auf dem früheren großen Gierzierplatze, der zu wiederholten Malen der Schwauplatz interessanter Radfahrer-Wettrennen und hervorragender sportlicher Erfolge für auswärtige und heimische Wettfahrer gewesen ist (das erste Rennen fand am 2. August 1885 statt), besiegelt. Sie wird dem Erben wieder gleich gemacht — „all' Freud' hat nun ein Ende!“

**Wittenberge.** Im Monat Februar wurden im hiesigen städtischen Schlachthause geschlachtet: 49 Rinder, 278 Schweine, 82 Rälber, 69 Schafe und 7 Pferde. Es sind also zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar vernichtet worden: 5 Rahlungen, 22 Kuhlebern, 3 Schweinelungen, 3 Schweinelebern, 23 Schaflebern und 2 Rälberlebern. Auf die Freibank verwiesen wurde das Fleisch von 3 Rälben.

### Mermischtes.

(Berliner Chronik.) Berliner Arbeitslose. Eine Anzahl von Arbeitslosen hat diesertage sich bedauerlicher Handlungen schuldig gemacht. Die Gräfin Schimmelmann verteilt, wie andere Wohlthäter, unter die Arbeitslosen auch Speisemarken für die Volkstische. Seit einigen Tagen nun wurde die Volkstische an der Ecke der Koch- und Marienstraße von einer etwa fünfzehnjährigen Anzahl jugendlicher Burschen besetzt, welche durch lärmendes und ungehöriges Betragen die Ruhe störten. Man schenkte den neuen Gästen erhöhte Aufmerksamkeit, stellte fest, daß sie zu den Arbeitslosen gehörten und zur Mittagszeit die zu der Küche führende Eingangstreppe und den Raum vor der Thür besetzt hielten, um die ihnen gewährten Speisemarken an andere Besucher zu verkaufen. Diesertage nun wurde das Treiben dieser „Arbeitslosen“ in der Volkstische derart lässig, daß das zuständige Polizeirevier benachrichtigt werden mußte, und der Revierortstand selbst die Volkstische von den Arbeitslosen zu säubern sich genötigt sah. Leider werden die wirklich Bedürftigen durch solche Vorkommnisse mit gefährdet. — Ein Streik der Kornträger. Sämtliche Kornträger, welche in den hiesigen Speichern beschäftigt sind, haben die Arbeit eingestellt und die Aufnahme ihrer Thätigkeit von einer Erhöhung ihres jetzt schon täglich 10 — 13 Mark betragenden Lohnes um 50 Proz. abhängig gemacht. Diefem Verlangen nachzugeben, sind die Speicher-Bewaltungen durchaus nicht gewillt, und es werden, wenn die Streikenden bis zum Dienstag nicht die Arbeit wieder aufnehmen, Ersatzmänner für sie von außerhalb herangezogen werden. — Eine 72-jährige, „junge“ Frau. Ueberraschende Wirkungen bringt die Alters-Versicherung hervor. Eine 72-jährige Witwe, ihres Zeichens Ausbehalterin und Aufwärterin, erhält seit dem 1. Januar 1891 von der Versicherungs-Anstalt Berlin eine Altersrente. Dies hat sie einem Freier begreifenswerth genug erscheinen lassen, um mit der 72-jährigen unlangst in den heiligen Stand der Ehe zu treten. — Schwer bestrafte Fahrlässigkeit. Der Kaufmannslehrling Ernst S., der im Lagerkeller der Poststraße 42 kräftigerweise Benzol bei offenem Licht umfüllte, hat seine Fahrlässigkeit mit Brandwunden in dem Gesicht und an beiden Händen büßen müssen. Die Benzindämpfe entzündeten sich und setzten Kaffeekanne, Kisten und Säffer in Brand. Die Feuerwehr mußte Sammlerdienste leisten und hatte auch mit der Ablösung des Feuers längere Zeit zu thun.

Bei der für den Landtagswahlkreis Schrimmschroda-Wreschen insolge der Mandatsniederlegung des Erzbischofs Dr. v. Stabilewski erfolgten Neuwahl wurde der polnische Kandidat, Dr. v. Soltowski-Ljad, gewählt.

Vor dem Berliner Schwurgericht begann am Dienstag der Prozeß gegen das Kindermädchen Loo, die beschuldigt ist, ein ihr zur Pflege anvertrautes Kind vergiftet zu haben, weil ihr daselbe zu viel Mühe machte. Nachdem die Angeklagte früher ein Geständnis abgelegt hatte, leugnet sie jetzt. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig des veruchten Mordes. Die Angeklagte wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das schwedische Schiff „Marguerite“ bohrte bei Kap Guard das französische Schiff „Espoir“ in den Grund. Der Kapitän und drei Mann ertranken. — In Granada wurde der Marquis Cavafelina ermordet. Der Mörder schloß die Familie seines Opfers in ihre Zimmer und entfloht. — Prozeß Prager-Schweizer. Das Reichsgericht erklärte die beantragte Revision des Prozeßes für unbegründet. — In Immenhausen, Kreis Hofgeismar, wurden durch eine Feuersbrunst 67 Häuser eingestürzt. Vieh und Fruchtvorräte sind verbrannt. — In Spezia in Italien ist ein unterseeischer Kriegsfahrzeug von der Höhe eines Hochsektorpedobootes vom Stapel gelaufen.

Wilhelmshaven. Ein ehemaliger ostfriesischer Räuberhauptmann stand diesertage vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichts. Gerth Dagen, 1826 in Deumerfeln bei Aurich geboren, war in seinen jungen Jahren der Schrecken Ostfrieslands und hat nicht wenig dazu beigetragen, die Umgegend von Aurich weit über die Grenzen Ostfrieslands hinaus in Verfall zu bringen. Dagen, der trotz seiner 66 Jahre heute noch den Eindruck eines kräftigen, gesunden Mannes macht, hat die Hälfte seines Lebens im Zuchthaus zugebracht. Seine erste Strafe lautete auf fünf- undzwanzig Jahre Kettenstrafe. Die älteren Bewohner Ostfrieslands denken noch mit Schrecken an den wilden Banditenführer zurück. Mit Pferd und Wagen zog er an der Spitze seiner verwilderten Mördertruppe ins Land und setzte die von ihm zur Brandstiftung ausersehenen Gefolgsleute in förmlichen Belagerungszustand. Männer und Frauen wurden mißhandelt, und alles, was nicht niet- und nagelfest war, ward eine willkommene Beute der Räuber. Aber auch Dagens Stunde ist gekommen. Er wurde eingekerkert und erhielt, wie schon erwähnt, 25 Jahre Kettenstrafe. Nachdem er 10. noch sechsmal im Zuchthaus, zuletzt in Lüneburg, gewesen. Nunmehr hatte er sich wegen Bettelns in der Roonstraße zu verantworten. Er wurde deshalb nur in eine leichte Strafe genommen.

Koblenz. In der Nacht vom Montag kam es zwischen dem Lieutenant Salisch vom 28. Regiment und einem Zivilisten zu einem Streit, in dessen Verlauf der Lieutenant seinen Gegner erstach.

Eine Falschmünzverstecke ist in Essen a. d. R. entdeckt worden. Diefelbe hat Falsifikate von 50-Mark-Banknoten in Umlauf zu setzen gewußt. Bei einer dortigen Photographen fand man eine größere Anzahl jener Nachahmungen vor, welche auf lithographischem Wege hergestellt zu sein scheinen. Die Druckchrift auf denselben ist sehr undeutlich und das Gesicht der weiblichen Figur ist unklar und wenig scharf ausgebildet.

Ein origineller Streit ist in Heilbronn ausgebrochen. Die dortigen Synagogen-Schloßfänger hatten vor einiger Zeit am 14. März ihren Damen einen Ball (den Würmball) versprochen. Durch Uneinigkeit der männlichen Mitglieder des Chors wurde nun dieser Ball abbehalten, trotzdem die Damen ihre Toiletten u. a. zum fehrlichst erwünschten Abend schon hergerichtet hatten. Die Damen beschloffen nun, zu streiken, d. h. in der Synagoge nicht mehr zu singen. Am letzten Freitag und Sonnabend war von den Sängerinnen des Synagogenchors keine zu bewegen, den Gottesdienst durch Gesang ihrer Stimmen zu verschönern. Man ist gespannt, was dieser merkwürdige Streit für ein Ende nehmen wird.

(Vom Liverpooler Frauenmörder.) Nach weiteren Mitteilungen aus Liverpool wurden die in der leeren Villa in Rainhill entdeckten Leichen als die der Gattin und Kinder des in Perth (Westaustralien) verhafteten Williams, dessen eigentlicher Name Deaming ist, festgestellt. Williams wird nebstdem eine ganze Anzahl Frauen- und Kindesmörder zur Last gelegt; er pflegte sich seiner

Frauen und Kinder zu entleiden, um neue Ehen eingehen zu können. Die Entdeckung der Verbrechen erregt in ganz England ungeheures Aufsehen.

(Selbsterkenntnis.) Folgendes Inserat findet sich im "Alsfelder Kreisblatt": "Wieder einmal spielte meine Zunge eine vorwichtige Rolle wegen einer erdachten Lüge gegen die Elise Böhler; ich nehme diese Beleidigung als unwar zurüd und will für die Zukunft meiner losen Zunge mit größter Energie entgegenzutreten. Ober-Breidenbach, 19. Februar 1892. Elisa Katharina Seim." — Das ist brav, Elisa Katharina!

### Des Vaters Schuld.

Roman von D. P. a. h.

10) (Fortsetzung.)

Mit einem teuflischen Lächeln sah Anatole dem Paare nach, als es in den Privatziimmern des Hauses verschwand. Mit einer unruhigen Hast hob er den toten Körper seines Vaters auf, und indem er sorgsam das Blut abtrocknete, flüsterte er: "Seine Verurteilung kann Dir alter Mann nichts mehr nützen, während ich aus seiner ihm geschenkten Freiheit Nutzen, o, unendlichen Nutzen ziehen werde. Wie er mich überhöhlen will, der Kaffe! Meint, ich glaube an seine beabsichtigte Trauung mit Fleurette. O, mein Herr Graf, wir sehen tiefer und werden aus dem Betrüge, den Sie uns spielen — aus dem doppelten Verbrechen, das Sie begehen, mehr Nutzen ziehen, als wenn es zur Wahrheit würde. O, Fleurette wird wüten, wenn sie erfährt, daß ich den Faden in den Händen behalte, daß ich mit offenen Augen der Komödie zugesehe, die der saubere Herr Werner mit ihr auführt: allein ihr Haß, ihr Zorn gegen den Verräter wird mir bei meinen Plänen besser dienen als ihre Liebe. Ja, mein Herr Graf, Sie sind reich, sehr reich; ich weiß das — aber ich werde Sorge tragen, daß Du es nicht bleibst; ich halte Dich so lange an dem Seile fest, bist Du einer ausgepressten Citrone gleichen wirst! Fleurette wird betrogen — es könnten unangenehme Resultate daraus entstehen — puh — was thur's! Sie war niemals eine Heilige, und um die Wittin in einem Spielhause zu machen, wird sie immer noch gut genug sein. Armer Vater," schloß er sein Selbstgespräch, "es wird lange dauern, ehe ich Deinen Tod gerächt habe; aber dafür soll die Rache grausam sein!"

Am andern Morgen wurde der Tod des alten Spielers festgestellt; er hatte seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Das gewöhnliche Schicksal solcher Menschen, meinten diejenigen, die davon hörten.

Und Graf Egloffstein und Fleurette? Der junge Edelmann hatte so viel verschiedene Verbindungen in der Hauptstadt, daß es ihm leicht wurde, eine Scheintrauung mit dem Mädchen zu vollziehen. Sie forschte nicht, ob alles in Ordnung war; denn sie überließ sich dem vollen Glücke besriedigter Liebe, und ihr Bruder mußte, daß sie betrogen wurde, und der Erbärmliche freute sich des Betruges, der ihm eine glänzende Aussicht auf das Vermögen Egloffstein eröffnete: er schien blind gegen alles, was er sah, und war vollständig besriedigt, als Fleurette, die Frau Leopolds, auf seinen Arm gestützt, von ihrer sogenannten Trauung zurückkehrte, die bei einem vertrauten Freunde des Grafen stattgefunden, der, Fleurette Duchose sehr genau kennend, die ganze Angelegenheit wie einen Scherz behandelte.

Wenige Tage verlebte Egloffstein an der Seite des jungen Weibes, sie überließ sich dem Glücke ihrer Liebe in dem Wahne, dazu berechtigt zu sein, und er — er machte sich aus dieser Täuschung kein Vergehen, da er Fleurette tief versuchte, in ihr den Anwurf ihres Geschlechtes sah, die nur aus Berechnung ihm, der sie wirklich zu lieben sorgte, Widerstand entgegensetzte, während sie, ehe sie ihn gekannt, längst zu den Verlorenen gehörte hatte.

Seine Beziehung zu der Gesandtschaft mußte er zu lösen, und eines schönen Tages sah sich Fleurette verlassen. Der geliebte Mann war ihr entflohen, verloren auf immer. Erst jetzt erfuhr sie von ihrem Bruder den Zusammenhang; der Treulose war ihren Blicken entchwunden, da er von Ort zu Ort eilte, um den Besorgern, die er mit Recht in Anatole und dessen Schwester vermutete, zu entgehen.

Um dem Einfluß der Französin auf immer zu entfliehen, hatte Graf Egloffstein die Hand Dianens als Rettungsdanker ergriffen; auf den legitimen Gatten dieser edlen Frau durfte sie kein Anrecht haben, und die Hoffnung, unerkannt geblieben zu sein, tröstete ihn, wenn die Furcht vor der Vergangenheit vorherrschend in ihm wurde. Seine Unruhe entsprang aus dem vergangenen Leben; das Bild des toten Mannes, den seine Kugel getödtet, verfolgte ihn, wie das verführerische der lebenden Fleurette, die er betrogen, und Diana, die reine, lautere, unentweibliche Diana mußte die Folgen des verbrecherischen Lebens ihres Gemahls tragen.

Daß man ihn entdeckt, daß man seinen wahren Namen, all seine Verhältnisse kannte, daß weder Anatole noch Fleurette ihre Rache ausgeben, erfuhr er an dem Lauffe der kleinen Leopoldine durch einen Brief der Französin, der ihm die mühsam errungene Fassung von neuem raubte.

Heute, wo er nach langer Zeit wieder einmal freier aufatmet, wo vor dem sanften Blicke seiner Gemahlin, vor dem süßen Lächeln seines Kindes die trüben Wolken der Vergangenheit verschwunden waren, mußte Kurts Anblick die

alte Wunde aufreißen, ihm zeigen, daß er an einem Abgrunde dahin irre, daß er wie ein Rachtwandler den Lebensweg durchschreiten mußte, in der Befürchtung, daß ein Ruf, ein Wort aus dem gefürchteten Munde ihn hinabstoßen könnte ins Verderben.

Der kommende Morgen fand ihn so blaß und angegriffen, daß Diana trotz ihres eigenen Kummers dies bemerkte und in ihrer milden Weise forschte, was ihm fehle, eine Frage, die ihm sehr gelegen kam, da sie ihm Gelegenheit bot, seine Reiselust zu erklären.

Er stellte ihr die Notwendigkeit, andere Luft einzatmen, als eine Bedingung für seine Gesundheit hin und Diana hörte ergeben die Pläne für die Zukunft an, die ihr Gemahl, in ihrem Zimmer auf- und abgehend, entwarf.

Diana hatte es sich, um die verlorne Ruhe ihres Herzens wiederzufinden, zur Pflicht gemacht, sich in die gegebenen Verhältnisse möglichst gut zu finden und, indem sie ihre Reigungen und Wünsche vollständig denen ihres Gatten unterordnete, das Unrecht, welches sie durch ihre jätliche Reigung zu Kurt gegen den Gatten beging, wieder gut zu machen. Hatte doch der so verehrte und geliebte Mann ihr den Weg gezeigt, den sie gehen mußte, um das Leben erträglich zu finden und wenige Trümmer aus dem gescheiterten Schiffe ihres Glückes zu retten: hatte er doch Dianen die Pflichterfüllung gegen ihren Gatten als ein unumstößliches Gesetz hingestellt, ihr zu beweisen gesucht, daß nur mit Aufopferung ihres Ichs das Unheil, welches die verschiedene Artung der Charaktere der beiden Gatten hervorgebracht, in etwas geheilt werden könne, wenn sie es verstände, sich zu fügen, und den festen Vorsatz fasse, sich nicht unglücklich fühlen zu wollen.

Welche Wohlthat Diana Kurt mit seiner klaren Auseinandersetzung ihres Verhältnisses zu dem Grafen erwieien, welches Glück er ihr durch das Geständnis seiner Liebe verschafft, empfand Diana in diesem Augenblicke deutlich; denn während ihr noch vor wenigen Tagen das Wesen ihres Gemahls wie eine Mitteilung unenträglich erschienen wären, fand sie jetzt in dem beglückenden Gefühl, in dem Sinne Kurts zu handeln, eine Art von Genugthuung, indem sie ohne Widerstand sich allen Anordnungen ihres Gemahls fügte.

Während er ihr mit geläufiger Zunge auseinandersetzte, wie nötig ihm und selbstredend auch ihr eine Reise sei, wanderte er im Zimmer auf und nieder, jede Kleinigkeit darin beachtend, jede Nippersfigur vor sein strenges Richterauge führend, spottend und lachend über die ländliche, nach seiner Meinung nichts weniger als herrschaftliche Einrichtung, wie über die Reigung der alten Herrschaft, die Diana reiste, sich den Gesetzen des Landlebens zu unterwerfen.

"Wie Du es hier monatelang aushalten konntest, begreife ich nicht," rief er, sein Opernglas in die Ferne richtend, "ich weiß heute, den zweiten Tag, schon nicht, was ich beginnen soll, und wenn Großpapa mit nicht versprochen hätte, mit mir Besuche bei einigen Gutsnachbarn zu machen, die uns die paar Tage, die Du, meine Liebe, zur Vorbereitung für unsere Reise nötig hast, verkürzen werden, hielte mich keine Macht der Erde hier."

"Ich habe die längste Zeit meines Lebens hier zugebracht," erwiderte Diana sanft, "und habe nie ein Gefühl der Langeweile empfunden; ja, ich verrechere Dir, daß ich mich noch nie nach einer Veränderung geseht. Die Gewohnheit gleicht alles aus, sie ist unsere beste Freundin, von der man sich so schwer trennt."

"Zur Gewohnheit muß daher nie etwas werden," meinte er belehrend, "Man muß sich davon losprechen und möglichst schnell das, was uns eine liebe Gewohnheit wird, zu entbehren suchen. Ich kenne so etwas gar nicht!"

"Auch nicht die Kubelstigkeit?" fragte sie mit leisem Spott. Sollte sie nicht auch nur eine Angewohnheit sein, die Dir zur zweiten Natur geworden ist, weil Du nicht die Kraft hast, das gegen anzukämpfen?"

"Ah, mit Frauen muß man nicht streiten," entgegnete er hastig, "die denkenden Frauen bringen es höchstens bis zur Bereisamkeit, und Scheitern gründe, wie Ihr sie vor uns auszukramen liebt, zu bekämpfen, lohnt nicht der Mühe. Sei so gut, Diana, möglichst schnell Anstalten zu treffen, damit wir von hier fortkommen; meine Gesundheit ist sehr angegriffen, und ich fürchte, wenn ich hier nur noch kurze Zeit bleiben muß, werde ich ernstlich krank. Die Langeweile ist tödend. Wo nur der Großpapa bleibt? Ah, endlich! Ade, Diana, er winkt mir, ich muß hören, was wir beginnen werden."

Die Herren machten Nachmittag eine Fahrt über Land, während sich Diana der Großmutter und der kleinen Leopoldine widmete. Marie war an diesem Tage nicht nach dem Schlosse gekommen; das Wesen des Grafen Egloffstein hatte sie zu unangenehm berührt; sie konnte sich nicht entschließen, Dianen anzukommen, obgleich es sie dazu drängte, der Freundin die Grüße des Bruders zu überbringen, aus Furcht, dem Grafen zu begegnen.

ungewisse Zeit entführt werden sollten. Ihren Bitten und Auseinandersetzungen gelang es, den Grafen zu einem etwas längeren Aufenthalt zu bewegen, und die Abreise wurde um vierzehn Tage verschoben, obgleich der Graf nur widerstrebend einwilligte.

(Fortsetzung folgt.)

**Ganz seidene, bedruckte Foulards** Nr. 135 bis 725 per Meter — (ca. 450 versch. Dispos.) versendet roben- und rückweise porto- und zollfrei ins Haus das Fabrik-Depot **G. Heanoberg** (R. und R. Hoffm.) Zürich. Muster umgeh. Dopp. Briefsp. nach der Schweiz.

### Das Versandhaus Germania,

Berlin, Unter den Linden 21.

liefert für **40 Mark** elegante Herren-Anzüge nach Maß. Garantiert reelle Stoffe und tadelloser Sitz. Muster und Maß-Anleitung gratis und franko.

**Das rationelle und zugleich billigste** Verfahren, einen quälenden, oft Wochen und Monate andauernden Katarrh in verhältnismäßig kurzer Zeit (in vielen Fällen schon in einigen Stunden) los zu werden, ist der Gebrauch der Apotheker **W. Boffschens** Katarrhpillen. Dieses Mittel, welches vornehmlich aus Chinin besteht, beseitigt alsbald die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — nach dem heutigen Stand der Wissenschaft die Ursache des Katarrhs — und hilft damit das Uebel selbst. Wenn man berechnet, wie viel man für Linderungsmittel oftmals ausgiebt und doch wochenlang dem quälenden Husten und den vielen schlaflosen Nächten ausgesetzt ist, so spielt die Mari, welche man für den Anlauf der Apotheker **W. Boffschens** Katarrhpillen ausgiebt und damit sein Uebel los wird, gewiß keine Rolle. Die meisten Apotheken führen die Apotheker **W. Boffschens** Katarrhpillen. Preis Nr. 1 per Dose.

**Haupt-Depot: Berlin, Kronen-Apothete, Friedrichstraße 160.** Die Bestandteile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblattertract, Süßholzpulver, Tragant, Benzoezumm und Schokolade.

### Bekanntmachungen von Behörden.

## Holz-Verkauf.

### Königliche Oberförsterei Neuholland.

**Mittwoch den 30. März.** Schuppe, Döringsbrück. Lagen 120. Eichen: 1 Kuzende 1. Kl., 6 Klob., 3 Stodholz; Buchen: 1 Kloben; Birken: 12 Kuzenden 5. Kl.; Erlen: 7 Knüppel, 7 Stodholz, 23 Reiser 3.; Kiefern: 19 Abschnitte mit 17 fm, 5 Böttcher-Kuchholz, 41 Knüppel, 332 Stodholz, 592 Reiser 3. **Sarnow.** Lagen 7, 104, 105, 113, 114. Birken: 65 Kuzenden 1. Kl., 285 Stangen 1.—3. Kl., 25 Kloben, 7 Knüppel, 3 Reiser 1. Kl.; Erlen: 2 Reiser 1.; Aspen: 1. Knüppel; Kiefern: 169 Stämme mit 80 fm, 430 Stangen 1.—3. Kl., 149 Knüppel, 16 Reiser 1. **Raffenheide.** Lag. 176, 177. Birken: 5 Stangen 2. Kl., 1 Kloben, 1 Knüppel; Kiefern: 3 Kloben, 23 Knüppel, 298 Reiser 2. Kl. **Neuholland.** Total und Durchforschungen. Lagen 32, 77. Birken: 5 Kloben; Kiefern: 745 Stangen 2.—3. Kl. 597 Knüppel, 159 Reiser 1. **Freienhagen.** Durchforschung. Lagen 132, 136. Kiefern: 30 Stangen 3. Kl., 80 Knüppel, 249 Reiser 2. **Sachsenhausen.** Totalität. Kiefern: 386 Knüppel, 9 Reiser 1. Anfang 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Schuppenhause zu Dramienburg. **Rechow.** Königlicher Oberförster.

## Holz-Verkauf

### in der Königl. Oberförsterei Rühnuid

am Sonnabend den 26. d. Mts., morgens 10 Uhr, beim Gastwirt Dahms zu Groß-Bietzen.

- Försterei Oberkrämer.** Lagen 29 und 39. 35 rm Kiefern-Kloben, 408 rm Kiefern-Knüppel und 308 rm Kiefern-Reiser 1. Kl.
- Försterei Krämerkuhl.** Lagen 82. Kiefern: 360 Stück Bauholz mit 266 fm, 243 rm Kloben, 18 rm Knüppel, 214 rm Stubben und 249 rm Reiser 3. Kl. **Dieselbst.** Lagen 56a. Eichen: 246 Stück Bauholz mit 255 fm, 24 rm Kuchholz, 214 rm Kloben und 40 rm Reiser 3. Kl. **Birken:** 1 Stück mit 0,79 fm, 3 rm Kloben, 1 rm Reiser 3. Kl. und 40 rm Kiefern-Reiser 3. Kl. **Dieselbst (Totalität).** Lag. 42, 50, 64, 65, 66, 68, 79, 81, 83—86. Kiefern: 58 Stück Bauholz mit 48 fm, 428 rm Kloben, 100 rm Knüppel und 560 rm Stangenbusch. **Birken:** 15 rm Kloben, 7 rm Reiser 3. Kl. Die Hölzer werden nach Bedürfnis in kleinen Losen zum Verkauf gestellt. Rühnuid, den 15. März 1892. **Der Königliche Forstmeister.** Goedekemeyer.

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch d. 30 März d. J., von vormittags 9 Uhr ab,

sollen in der hiesigen Artillerie-Werkstatt die nachbenannten unbrauchbaren Gegenstände öffentlich gegen gleich bare Bezahlung versteigert werden: etwa 6500 kg Kupfer- und Kupferblechabfälle, 12 200 " Zinn- und Zinnblechabfälle, 4000 " Messing- u. Messingblechabfälle, 1175 " Messingpäne, 4600 " Lederpäne, 6 ehm Borke, sowie Filz, Gummi-, Leinenabfälle u. s. w. Spandau, den 21. März 1892.

**Königliche Direktion der Artillerie-Werkstatt.**

**Katholische Kirche.** Freitag den 25. März: Mariä Verkündigung, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vorm.: Hochamt mit Predigt in Nauen. 2 Uhr nachm.: Segen.

### Anzeigen.

Für die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße zugegangenen Aufmerksamkeiten und Gratulationen, insbesondere dem hiesigen Gesangsverein und seinem Herrn Dirigenten sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. **Bredow, den 21. März 1892.**

**Friedrich Nieter u. Fran.**

### Nauener Fichtakademie.

Freitag den 25. März 1892, abends 8 Uhr, in **Rechtows Bierhalle:**

### General-Versammlung.

**Tagesordnung:** Rechnungsabschluß. Vorstandswahl. Um recht zahlreichen Erscheinen wird gebeten. Auch Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen. Gesammelte Cigarettenspitzen, Staniol u. s. w. sind baldigst bei Heren Restaurateur Wolff abzuliefern. **Der Vorstand.**

### Fechtschule „Zum lustigen Sammler“.

Sonnabend den 26. März 1892: **Theater,** verbunden mit **Gesangs- und komischen Vorträgen.** Zur Aufführung gelangt: **† Gift. †** Lustspiel in 1 Akt von Jonas. **Hierauf: 177 Sangbräutchen.** Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

### Verein ehem. Waffengeführten.

**Appell** am Sonntag den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr. **Tagesordnung:**

- Ergänzungswahl für zwei verstorrene Vorstandsmitglieder.
  - Beschlußfassung über den Antrag, betreffend Frauen-Beerdigung.
  - Innere.
- Nauen, den 19. März 1892. **Der Vorstand.**

### Vorläufige Anzeige!

Den hohen Herrschaften und dem geehrten Publikum von Nauen und Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am Sonntag den 27. d. M. im Saale des Schweizerhauses, bei Herrn Eichler, die erste große **Gala-Parade-Vorstellung** in Zimmer-Gymnastik, Equilibristik, Kraftproduktionen etc. etc. mit einem Künstlerpersonal ersten Ranges geben werde, worauf ich besonders aufmerksam mache. **Hochachtungsvoll** **Franz Geisler, Direktor.**

### Höhere Mädchenschule

**N a u e n.** In meiner mit einem Pensionat verbundenen höheren Mädchenschule beginnt das neue Schuljahr **Donnerstag den 21. April.** Besl. Anmeldungen nimmt entgegen **E. Albrecht, Schulvorsteherin.**

Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Hummel ausgesprochen habe, nehme ich zurück.  
Frau Schumann.

## Töpfer-Zinnung zu Rauen.

Selbständige Töpfer, welche sich unserer Zinnung anschließen resp. die Meisterprüfung machen wollen, werden ersucht, sich baldigst zu melden beim  
Obermeister **Boigt**,  
Rauen, Potsdamer Straße 21.

## Bekanntmachung.

Die Materiallieferung und Arbeiten zum Bau einer 17 Kilometer langen Chaussee von Rhinow nach Friesack, im Kreise Westhavelland, und zwar:

1. die Lieferung von ca. 14 000 cbm Chausseesteinen,
2. die Lieferung von ca. 600 cbm Pflastersteinen,
3. die Lieferung von ca. 5000 cbm Sehm und Kies,
4. die Lieferung von ca. 290 laufd. Mtr. 0,4 und 0,8 weiten Cementröhren,
5. die Anfertigung von Erdarbeiten (67 000 cbm Erdaustrag),
6. die Anfertigung von 3600 qm Pflaster,
7. die Anfertigung von 15 400 laufd. Mtr. Chausseierung,
8. die Pferdebestellung zum Walzen und Wasserfahren

sollen im Wege der öffentlichen Licitation vergeben werden.  
Hierzu ist Termin auf  
**Dienstag den 5. April d. J.,**  
vormittags 10 Uhr,

im „Raiserhofe“ hier selbst anberaumt, zu dem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pläne, die Kostenanschläge und die Bedingungen im Bureau des Unterzeichneten (im Landratsamte hier selbst) zur Einsicht ausliegen, die letzteren aber auch gegen Einzahlung von 1,50 Mtr. bezogen werden können.  
Rathenow, den 19. März 1892.  
Der Kreisbaumeister  
Rühl.

Rauen, den 23. März 1892.  
Der Kirchendiener Schuhmachermeister Junge hat den Auftrag, demnächst die Kirchstuhlwerte für das Etatsjahr vom 1. April 1892 bis dahin 1893 zur Einziehung zu bringen.  
Der Gemeinde-Kirchenrat.

## Ca. 10 000 Mark

auf sichere Hypothek innerhalb Feuerkasse zu 5% gesucht.  
Adressen sub F. P. an die Exped. d. Bl.

## 7500 Mark

zur ersten Hypothek auf ein Grundstück gesucht.  
Näheres bei **C. Meier**, Marktstraße.

## 18 000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Die Mennekt,

den jetzt bei den Hofbällen so beliebt gewordenen Tanz, lehre ich nach Vorschrift des Erfinders aus dem Jahre 1655 in einigen Stunden in meinem Institut oder in Familien; ebenso verschiedene neue Figuren-Tänze nach der Methode des Königl. Universitäts-Tanzlehrers Herrn A. Freising.  
A. Spaeth, Tanzlehrer,  
Spandau, Breitestraße 21.

## Auktion in Rezin a. S.

Umzugshalber soll  
am **Sonnabend den 26. d. M.,**  
von **vormittags 10 Uhr ab**,  
sämtliches **Schmiedhandwerkzeug**, als:  
eine Drehbank, eine Biegemaschine,  
eine Bohrmaschine, eine Stauchmaschine, div. Schraubstöcke, drei Blasebälge und noch verschiedene andere Handwerkzeuge und Borräte an Eisen, sowie ein Kleiderspind und ein Wäschspind  
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.  
L. Ziggel,  
Schmiedemeister, Rezin.

## Gastwirtschaftsverkauf.

Eine feine Gastwirtschaft, mit auch ohne Landwirtschaft, 3 Morgen großem Garten, 21 Morgen weitem Acker, einziger Gasthof in einem wohlhabenden Kirchdorf mit gutem Verkehr, ist wegen Krankheit des Besitzers mit 13 500 Thaler bei 4000 Thaler Anzahl, sogleich zu verkaufen. Gest. Angebote von nur Selbstkäufern sind an die Geschäftsstelle der „Märkischen Zeitung“ in Neuenhoppin unter K. O. 101 zu richten. Zur Beantwortung wird gebeten, eine Zeugnismarke beizufügen.

Eine gutgehende  
**Gastwirtschaft**,  
verbunden mit Materialwaren-Geschäft in einem Dorf 1 1/2 Meile von Rathenow ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **A. Siedemann**, Rauen.

# Bilanz der Molkerei-Genossenschaft Linum für das Jahr 1891.

## Activa.

1. Kassenbestand	38,07 Mtr.
2. Grundstück mit Wohnhaus	3330,— "
3. Molkerei-Gebäude	8550,— "
4. Maschinen und Geräte	6824,— "
<b>Sa.</b>	<b>18 742,07 Mtr.</b>

## Passiva.

1. Anleihen	17 500,— Mtr.
2. Guthaben der Genossen	940,— "
3. Bestände	302,07 "
<b>Sa.</b>	<b>18 742,07 Mtr.</b>

Im Geschäftsjahre 1891 sind weder Mitglieder eingetreten noch ausgeschieden.  
Die Zahl der Genossen betrug am Schlusse des Jahres 1891: 9.

## Der Vorstand

der Molkerei Linum.  
(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)  
**Egger.** **J. Hecht.**

## Zur Frühjahrsbestellung

empfehle ich den Herren Landwirten alle Arten

## Sämereien,

als: **Rot-, Wand-, Weiß- und Gelbflee, Thymothee, Rheingras, französische Luzerne, Lupinen, Erbsen, Wicken, Seradeila, glatten Sommerweizen** etc., sowie

**Nielsenpfl.- und Oberndorfer Runkelrüben-Samen, ferner Kali-Salz und Thomas-Phosphatmehl.**

**Künstliche Düngstoffe** in verschiedenen Qualitäten.

**Rauen.**

**R. Görn,**

Juden- und Mittelstraßen-Ecke.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause (früher Betrieb),  
am Markt Nr. 31, eine

## Kolonial- und Eisenwaren-Handlung

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute und reelle Bedienung mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben, und bitte ich um gefälligen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll

Cremmen, den 19. März 1892.

**Rudolf Strömman.**

Berlin N. Oderberger Str. 57/59 u.  
und Am Bahnhof Gesundbrunnen  
Stadt- und Ringbahn.  
**Biesenthal**  
Berlin-Stettiner  
Bahn.  
**H. Lorberg. Baumschulen.**  
Preis-Verzeichnisse gratis und franco  
über: Obstbäume, Alleebäume, Klettergehölze, Nadelgehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Erdbeeren, Spargelpflanzen.

## Metz & Co., Steglitz-Berlin,

## Samen- und Pflanzenhandlung,

en gros und en detail

empfehlen ihre bedeutenden Vorräte vorzüglicher Sämereien für den landwirtschaftlichen und Gartenbedarf.  
(Es wird bei den meisten Sämereien ein hoher Gebrauchswert ziffermäßig garantiert.)

Ferner wird auf die großen Vorräte von **Obst- und anderen Gehölzen**, wie auf **Leppichbeete- und Gruppenpflanzen** hingewiesen, welche zur Zeit des Bedarfs in großer Menge zu sehr mäßigen Preisen zur Verfügung stehen. Auf die reichhaltigen Sortimente von **Georginen und Clematis** werden Interessenten noch besonders hingewiesen. Kataloge hierüber, wie über alle Teile des Establishments stehen zu Diensten.

## Ein Grundstück,

mit Obstbäumen bepflanzt, ca. 10 Morgen groß, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei  
**Sustab Buhmann**, Marquardt b. Bornim.

## Otto Prieme

in Spandau

empfeilt folgende frische, keimfähige

## Sämereien,

als:

**Rotflee, Mais, Seradeila, Luzerne, Thymothee, Melk, Buchweizen, Wicken, Gerste, Erbsen, gelben Senf, Runkelrüben, rote und weiße Möhren, rote und gelbe Runkeln.**

## Wichtig für Damen!

Von einem rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlicht, die nie Flecken in den Fasern der Kleider entstehen lassen, halten für Rauen und Umgebung allein auf Lager **Fräulein Geschwister Wittmann**, Buchhandlung, Mittelstr. 37. Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paare 1 Mtr. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.  
Frankfurt a. D. **Robert v. Stephani.**

## Eine Partie Pappeln

ist sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden bei  
**Günther** in Pessin.

## 200 Meter Buchsbaum

(feinstielig) hat billig abgegeben  
**D. Zion**, Handlungsgärtner, Martau.

Buchsbaum wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen **Dammstraße 14.**

## Wagen-Verkauf.

Ein leichter, gut erhaltener, halbbedeckter **Kutschwagen**, sowie **Breaks und Geschäftsfederwagen** sind Umstände halber billig zu verkaufen bei  
**C. Zimm**, Potsdam, Burgstraße 43.

Eine Ladung bester böhmischer  
**Stück-Braunkohle**,  
per Ctr. 60 Pf. ab Kahn, empfing und empfiehlt  
**J. Mathes**, Kalkbrennereibesitzer, Rezin a. S.

## Kalk

in seit 30 Jahren anerkannt bester Güte empfiehlt zu dem billigsten Preise die **Kalkbrennerei von Bätthge, Spandau, Stresowplatz 8.**

## 200 Ctr. Kuh-Heu,

100 Ctr. sehr schöne **Stumpfkartoffeln** zur Saat zu verkaufen.  
**F. Schmidt**, Liechow.

Um eine Land-Parzelle zu räumen, verkaufe ich billig **2- und 3-jährige echte Nielsen-Spargelpflanzen**, per Hundert mit 2 Mtr., per Mille mit 15 Mark, bei Abnahme größerer Posten noch bedeutend billiger.  
**E. Laß**, Gärtner, Dyrög b. Wustermark.

## Spezialität: Schmerzlose Zahn-

ziehen, Plombierungen.  
**Künstliche Zähne.**  
**Kauschka**, Dentist, Berlin, Friedrichstr. 154 II, a. d. Linden.

**Santübel:** Ritzesser, Finnen, Sommer-sprossen, Nöte der Haut etc., beseitigt in kurzer Zeit **Bermanns echte Sandmandelkleeife**, à Bäckchen 50 Pf. Nur echt bei **C. Bree**, Dammstraße.

## 6 kräftige Arbeitspferde

sind wegen Aufgabe der Posthalterei zu verkaufen  
**Spandau, Hanelstraße 2.**

Ein **Glaspsind** und ein **Koffer** sind billig zu verkaufen bei  
**Wm. Bergmann**, Lindemanngasse 8, 1 Er.

**Große Badewanne** z. verl. d. **C. Reier**, Kirchhof.

Leute zum **Reiserhauen** werden verlangt **Potsdamer Straße 7.**

Ein **Knabe**, der **Zucht hat**, zu werden, kann zu **Dütern** in die Lehre treten bei  
**C. Kraas.**

## Einen Lehrling.

Sohn ordentlicher Eltern, sucht zu **Dütern** **Möbius**, Schmiedemeister in Rauen.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher die **Schmiedeprofession** erlernen will, kann zu **Dütern** in die Lehre treten beim **Schmiedemeister Düfel** in Baaren a. W.

Ein **Dienstmädchen** für einen kleineren Hausstand mit einem Kinde wird zum 1. April gesucht  
**Mittelstraße 13.**

## Jungens zum Rühfüttern

sind sogleich zu haben im **Gesinde-Vermietungs-Comptoir** von **A. Stage**, Chausseestraße 53.

**Nur** Landmädchen, **Knechte, Bursten, Arbeiterfamilien** etc. Vom 2. bis 10. April treffen 100-130 Leute ein. **S. G.**, Berlin, Anienstr. 16, nahe Bahnhof Alexanderplatz.

**Tüchtige Mädchen** zum Melnen und **Groß- und Kleinreichte** sind sofort und am 2. und 3. April zu haben.  
**Frau Lina Ludwig Nachflg.**,  
Berlin, Gartenstraße 166, Telephon 22, Amt III.

## Eine Oberwohnung

von 3 Stuben nebst Zubehör ist zum 1. Juli d. J. an ruhige Mieter **Judenstraße 15** zu vermieten.

## Eine Wohnung

von 3 Stuben und Küche ist zum 1. Juli d. J. an kinderlose Leute zu vermieten **Mittelstraße 44.**

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist zum 1. April oder später in **Wustermarke** zu vermieten bei Herrn **Köpfermeister Schwarz.**

## Eine leere Stube

für eine einzelne Person ist sofort zu vermieten im **Schweizerhaus.**

**2 Schlafstellen** an ordentliche Leute zu vermieten. Berlin, Schiffbauerdamm 34, bei **Kubenz.**

Zwei freundliche **Schlafstellen** sind zu vermieten **Potsdamer Straße 41.**

## Berliner Marktbericht vom 22. März 1892.

Nach Ermittlungen des Königl. Polizei-Präsidenten

Weizen, guter	per 100 Agr.	21,60—20,70
" geringer	" "	19,60—18,70
Roggen, guter	" "	20,20—20,00
" geringer	" "	19,60—19,40
Gerste, gute	" "	19,00—17,40
" geringe	" "	15,60—14,00
Safer, guter	" "	17,00—16,80
" geringer	" "	15,60—14,70
Stroh	" "	5,00—4,50
Heu	" "	7,50—4,50
Erbsen	" "	40,00—22,00
Speisebohnen, weiße	" "	50,00—22,00
Linsen	" "	70,00—40,00
Kartoffeln	" "	9,00—7,50
Rindfleisch, Keule	per 1 Kgr.	1,60—1,20
" Bauchfleisch	" "	1,30—1,00
Schweinefleisch	" "	1,60—1,10
Kalb- und Hammelfleisch	" "	1,70—0,90
Butter	" "	2,80—2,00
Eier	per 30 Stück	5,00—2,60

## Berliner Viehmarkt vom 21. März 1892.

Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf ge-  
stellt im ganzen 3876 Rinder, 10 893 Schweine, 1890  
Kälber und 8945 Hammel. Der Rindermarkt hatte  
bei weitem den höchsten Preis für schleppenden Verkauf und  
hinterläßt erheblichen Ueberschuß. Der II. und bezw.  
I. Klasse gehörten ca. 1600 Stück an. I. 57—60,  
II. 50—55, III. 42—47, IV. 35—40 Mtr. für 100 Pfund  
Fleischgewicht. — Auch der Schweinemarkt zeigte bei  
sehr reichem Export und fallenden Preisen einen  
äußerst schleppenden Handel und wurde nicht geräumt.  
I. 54, sehr fettige und reife Ware von 220 Pfund  
lebend und darüber ausgeführt auch 55, II. 50—52,  
III. 45—49 Mtr. für 100 Pfund mit 20 Proc. Tara.  
Batonier je nach Qualität 47—49 Mtr. mit 50 bis  
55 Pfund Tara für das Stück. — Der Kälberhandel  
gestaltete sich noch schleppender und flauer als am  
vorigen Donnerstag. I. 50—58, II. 41—49, III. 35  
bis 40 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. — Auch der  
Schammelmarkt verlief äußerst matt, da die hiesigen  
Schlächter infolge schlechter Fleischpreise noch teilweise  
lebenden Vorrat hatten und daher nur wenig Bedarf  
zeigten; auch wollten die Exporteure für Paris selbst  
die zurückgegangenen Preise aus Besorgnis vor Verlust  
nicht anlegen. Es bleibt ziemlich Ueberstand. I. 42  
bis 44, beste Lämmer bis 48, II. 36—40 Pf. für das  
Pfund Fleischgewicht.

Redakteur: Max Freyhoff in Rauen.  
Druck und Verlag von **C. E. Freyhoff** in Rauen. J